

PERSÖNLICHKEITEN DER SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE

EIN PROJEKT DES ARBEITSSCHWERPUNKTES
SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE AN DER ABTEILUNG
FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM



GEORG LAIMER, GEN. FITZ SCHURL

VOLKSMUSIKER

* 9. JÄNNER 1925 in GSCHWENDT (STROBL)

† 16. JÄNNER 2012 in GSCHWENDT

Die musikalische Begabung des „Fitz Schurl“ genannten Volksmusikers Georg Laimer zeigte sich schon im Kindesalter beim gemeinsamen Singen mit den Eltern und den sieben Geschwistern. Sein großer Wunsch nach einer Ziehharmonika führte dazu, dass – als er etwa zehn Jahre alt war – innerhalb der Familie abgestimmt wurde, ob lieber ein Instrument für ihn oder ein Radio angeschafft werden sollte. Die Geschwister zeigten sich solidarisch, entschieden sich ausnahmslos für die Ziehharmonika und Laimer erhielt 1935 sein erstes eigenes Instrument, dessen Spiel er autodidaktisch erlernte. Obwohl er später auch mit Seitlpeife, Tenorhorn und Mundharmonika auftrat und ebenso ein begnadeter Sänger war, blieb er seinem Hauptinstrument bis zu seinem Tod treu. Nach der Volksschulzeit arbeitete er anfangs am elterlichen Bauernhof, später als Hilfsarbeiter in einem Sägewerk und bei einer Baufirma in Strobl. Seine Untauglichkeit ersparte ihm einen Kriegseinsatz und ermöglichte ihm, alleine oder mit seinem Kollegen Bachtl Schurl gemeinsam in Gasthäusern, bei Festen oder auf Almen in der Region zu musizieren. Bei einer dieser „Spielereien“ lernte er auch seine spätere Ehefrau Maria kennen, die ebenfalls gerne sang und mit ihm die Liebe zur Volksmusik teilte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg spielte Fitz Schurl zunächst als Bassflügelhornist bei einer reinen Blechbläsergruppe und begleitete auf der Harmonika die Schuhplattler des Aberseer Heimatvereines bei Auftritten. 1955 gründete er die *Aberseea Musikanten* mit der anfänglichen Besetzung von zwei Ziehharmonikas, einem Hackbrett und einer Gitarre. Zeit seines Lebens konnte der Volksmusiker keine Noten lesen, weshalb innerhalb der Gruppe alle zumeist selbst komponierten Stücke nach Gehör gelernt und auswendig gespielt wurden. Die *Aberseea Musikanten* traten 1963 mit dem von Laimer komponierten *Mühlbach Walzer* und dem *Aberseea Landler und Schleuniger* beim Wettbewerb „*Amselsingen*“ in Bischofshofen an und gewannen den Amsel-Preis – vermutlich aufgrund der zu dieser Zeit doch eher ungewöhnlichen Besetzung und des gleichzeitigen ‚Paschens‘ zu einem Instrumentalstück, was außerhalb der Aberseer Region nicht praktiziert wurde und deshalb in Bischofshofen eine Sensation darstellte. Verstärkt wurde die Gruppe bei diesem Auftritt von dem

Aberseea Vierg'sang, bei dem Fitz Schurl ebenfalls Mitglied war und gewöhnlich die dritte Stimme zu singen pflegte.

Die Verleihung der Amsel an die *Aberseea Musikanten* brachte den bekannten Volksmusiker und Gründer des [Salzburger Adventsingens](#) Tobi Reiser dazu, Laimer mehrmals aufzusuchen, um dessen Lieder und Stücke kennenzulernen und aufzuschreiben, da es auch für ihn neu war, zwei Ziehharmonikas gleichzeitig miteinander spielen zu lassen. Abgesehen von Tobi Reiser erhielten Georg und Maria Laimer sehr häufig Besuch von weiteren Musiker- und Sängerfreunden und fast täglich wurde in der Familie mit den drei Kindern musiziert und gesungen – hauptsächlich Lieder, Jodler und Weisen. Neben unzähligen Auftritten alleine oder in Gruppen unterrichtete Laimer nicht nur seinen Sohn Josef und später auch seine Enkel, die allesamt den *Aberseea Musikanten* beitraten, sondern auch viele andere junge Musiker aus der Region, denen er ebenfalls das Spiel ohne Noten beibrachte. Zwischenzeitlich war Fitz Schurl entgegen seiner Überzeugung für die ‚echte‘ Volksmusik Mitglied bei den *Steinfeld-Musikanten*, einer Gruppe mit Oberkrainer-Besetzung, bei der er ebenfalls Ziehharmonika spielte.

Aus gesundheitlichen Gründen bereits im Alter von 50 Jahren Frühpensionist geworden, blieb Laimer viel Zeit, um sich dem Komponieren von Instrumentalstücken und zahlreichen Auftritten zu widmen. Sein einziges Lied mit Text, *In da Fruah, wann i aufsteh*, entstand beispielsweise während eines längeren Krankenhaus-Aufenthaltes. Mit der 1971 formierten Gruppe *D'Aberseea Musikanten und Pascher* und der *Generationenmusi*, in der mit Fitz Schurl, einem seiner Söhne und zwei Enkeln insgesamt vier Ziehharmonikaspieler miteinander musizierten, folgten unzählige Auftritte nicht nur in der Region, sondern auch in Bayern, Heilbronn, Münster, Kassel und sogar in New York bei einem Oktoberfest. Seine weiteste Reise führte ihn nach Kuwait, wo er im Rahmen der „Österreich-Woche“ sieben Tage lang das Abendessen der Gäste instrumental begleitete. Besondere Höhepunkte seines musikalischen Wirkens stellen zwei Auftritte in der ORF-Sendung „*Klingendes Österreich*“ – einmal mit der *Generationenmusi* und einmal mit den *Aberseea Musikanten und Paschern* – und einer bei „*Mei liabste Weis*“ in Zell am Moos, bei dem er ebenfalls mit den *Aberseea Musikanten und Paschern* musizierte, dar.

Obwohl Fitz Schurl das Instrumentalspiel in den letzten Lebensjahren nicht mehr leicht fiel und die *Generationenmusi* deshalb aufgelöst werden musste, blieb er bis zuletzt musikalisch aktiv, indem er beispielsweise von ihm komponierte Stücke in unterschiedlichen Fassungen auf Tonband aufnahm. Sein Lieblingsstück blieb bis zum Schluss der *Aberseea Landler*, welcher auf der Feier zu seinem 87. Geburtstag – einen Tag vor seinem Tod – noch über dreißig Mal mit ihm gespielt werden musste.

„*Sche spün, genau spün und passn muaß!*“ Auf diese Weise beschreibt Georg Laimers Sohn Fitz Schurl Seppi die Einstellung seines Vaters zum Miteinander-Musizieren. Für Fitz Schurl war es über alle Maßen wichtig, „*sauber*“ zu spielen, vor allem aber die „*echte*“ Volksmusik nicht zu „*verschandeln*“, sondern vielmehr zu fördern und Bestehendes originalgetreu wieder- und weiterzugeben. Aufgrund seiner Überzeugung, „*echte*“ Volksmusik stelle die beste Unterhaltung dar, besteht sein umfangreiches kompositorisches Œuvre größtenteils aus Ländlern, Schleunigern, Steirern,

Boarischen und Innviertlern, wie er sie auch innerhalb der vielen Gruppen, in denen er Mitglied war, zu spielen pflegte. Sein absolutes Gehör machte es ihm möglich, zu jedem Lied und jeder Stimme – unabhängig davon, ob bekannt oder unbekannt – „zuawi“ zu spielen und eine neue Begleitung zu improvisieren. Wie kein anderer beherrschte er den speziellen, charakteristischen Stil der Aberseer Region, den er nur zu gerne an seine vielen Schüler, die er nicht nur im Ziehharmonika-, sondern auch im Seitlpfeifen- und Mundharmonikaspiel unterrichtete, weitergab. Dass die Gegend um den Wolfgangsee heute eine hohe Anzahl an Volksmusikern aufweist, kann vor allem auf den großen pädagogischen Einsatz von Fitz Schurl zurückgeführt werden.

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

1963: Verleihung der Silbernen Amsel beim Bischofshofener Amselsingen an die *Aberseea Musikanten und Pascher*

[zwischen 1970 und 1979:] Goldenes Ehrenzeichen für Volksmusik der Salzburger Volkskultur

?: Bronzenes, Silbernes und Goldenes Verdienstabzeichen des „Heimatverein Aberseea“

KOMPOSITIONEN (AUSWAHL)

- Lieder
In da Fruah, wann i aufsteh'
- Musikstücke
Egelmoos Boarischer
Fingerbrecher
Howi Polka
Innviertler Walzer
Mühlbach Walzer
Sparber Boarischer
S'Woidhahl
Wia geht's denn da Goas?
Zinkenecker

DISKOGRAPHIE (AUSWAHL)

- Aberseea Musikanten und Pascher, *Auf da Bleckwand* (2004)
- *Aberseea Generationenmusi* – mit den Aberseea Musikanten und Paschern, dem Zauchenseer Vierg'sang und dem Raschhofer Terzett (2005)
- *Fitz Schurl aus Abersee. Musikantenleb'n. 1935–2007* (2007)
- *40 Jahre Aberseea Musikanten* (2011)

SCHRIFTEN

Mei Lust mei Freud', gesammelt von Georg Laimer (vulgo Fitz Schurl), 1998 [nicht publiziert].

BIBLIOGRAPHIE

Protokoll zu den Bänden „Aberseer Musikanten, 10. 06. 2006“, 1–3, [Salzburg: 2006], bearb. v. Nicole Schiffer, maschinschr. Manuskript im Archiv der Salzburger Volkskultur, Biografien SVK: Ordner L: Sammlung Georg Laimer.

Roswitha Meikl, *Volksmusik als Lebensmittel*, in: Salzburger Nachrichten (17. März 2012), o. S.

Verfasserin: Sarah Haslinger

Stand: Dezember 2013

Kontakt: Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte an der Abteilung für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum, Universität Mozarteum Salzburg, Schloss Frohnburg, Hellbrunner Straße 53, Raum EG 02

Postanschrift: Universität Mozarteum, Salzburg, Mirabellplatz 1, A-5020 Salzburg

© Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte